

# Pumpversuch braucht neue Bewilligung

**Nach der Verunreinigung** im Februar dieses Jahres musste der Pumpversuch für die Geothermieanlage der Firma Grob Gemüse in Schlattingen eingestellt werden. Nun liegt ein neues Gesuch öffentlich auf.

VON ALFRED WÜGER

**BASADINGEN-SCHLATTINGEN** Die Aufregung war gross, als im Februar ein Ölteppich auf dem Rhein ausgemacht wurde. Und noch grösser, als zweifelsfrei feststand, dass das Öl über eine Leitung, die von der Geothermieanlage auf dem Gelände der Firma Grob in Basadingen-Schlattingen zum Rhein führt, in das Gewässer gelangt war. «Von da an stand die Pumpe still», sagte Hansjörg Grob, Inhaber der Firma Grob Gemüse und Geothermiepionier an der von ihm organisierten Informationsveranstaltung für die Bevölkerung am Dienstagabend in der Gemeindegemeinschaft Schlattingen. «Dieser Zwischenfall war das Schlimmste, was unsere Familie bisher durchmachen musste.»

Warum Öl in die Leitung kam, ist weiterhin Gegenstand von Ermittlungen. Hansjörg Grob sagte, dass es sich um einen Sabotageakt gehandelt haben müsse, den jemand verübte, der die

Verhältnisse auf dem Gelände sehr gut kannte. «Es muss jemand mit Ortskenntnis gewesen sein.» Jemand, der gewusst habe, dass nach dem Abbau eines Bohrturms das Rohr in dem Schacht offenstand. «Zweieinhalb Tage», so Hansjörg Grob, «war die Leitung offen, dann schraubten wir den Deckel drauf, bis die Förderpumpen kamen.» Die Verschmutzung sei bemerkt worden, die Leitung sei gereinigt worden, aber offenbar wurde damals nicht alles Öl entfernt, sodass eine Restmenge von rund zwei Litern im Februar in den Rhein gelangte.

**Ein Bau- und ein Konzessionsgesuch**

Dass es überhaupt eine Leitung von der Geothermieanlage in den Rhein gibt, warf damals viele Fragen auf. Die Antwort, die die Firma Grob am Dienstagabend gab, war technisch: Das Wasser wird aus der Tiefe hochgepumpt, seine Wärme von 60 Grad wird genutzt, um die Treibhäuser zu heizen, und danach wird das nunmehr noch 30 Grad aufweisende Wasser dem Rhein zugeführt. «Nach dem Ölunfall kamen

Fragen auf, ob das Bewilligungsverfahren für diese Leitung rechtens war», so Armin Gredig, Geschäftsführer der Firma Grob. Dann habe man das rechtlich geprüft und festgestellt, dass nachgebessert werden muss. «Deshalb», so Gredig, «haben die Stadt Diessenhofen und die Gemeinde Basadingen-Schlattingen nachträglich von uns ein Baugesuch eingefordert.» Dieses Gesuch liegt

«Beim Ölzwischenfall im Februar muss es sich um einen Sabotageakt gehandelt haben.»

**Hansjörg Grob**  
Inhaber der Firma Grob Gemüse und Geothermiepionier



Inhaber Hansjörg Grob (l.) und Geschäftsführer Armin Gredig informieren in Schlattingen über die weiteren Schritte für das Geothermieprojekt der Firma Grob Gemüse. Bild Alfred Wüger

öffentlich auf. Und warum Nachbesserungen? Abklärungen, so Gredig, hätten ergeben, dass die Leitung in den Rhein bewilligt worden war, ohne dass die Nutzung des Hochwasserprofils in der Konzession berücksichtigt worden war. «Die letzten 30 Meter der Leitung befinden sich im sogenannten Hochwasserprofil des Rheins. Und die Nutzung eines Hochwasserprofils bedarf auch immer einer Konzession. Aus diesem Grund liegt jetzt nicht nur ein Baugesuch auf, sondern auch ein Konzessionsgesuch zur Nutzung des Hochwasserprofils auf den letzten 30 Metern der Leitung.»

**Sorgen um die Sicherheit der Anlage**

Nach dem Ölunfall hatte die Leitung von einer Spezialfirma gereinigt

werden müssen. Schächte mit verschliessbaren Deckeln und Absperrhähne wurden erstellt sowie ein Kontrollschacht, wo Wasserproben entnommen werden können. Dennoch stand die Sicherheit im Zentrum der Fragen aus dem Publikum.

Man wollte wissen, wie die Firma Grob garantieren könne, dass kein Öl mehr in die Leitung gelangen könne. Das sollten ein Absetzbecken – wo das Wasser beruhigt wird, sodass allfälliges Öl obenauf schwimmen kann – und ein Filter verhindern, sagte Gredig. Auch wurde angeregt, die verschlossenen Schächte zusätzlich noch mit Zäunen zu sichern. Und es wurde gefragt, wie in Zukunft verhindert werden könne, dass schwefelhaltiges Wasser in Gewässer gelangen könne wie da-

mals, als der stinkende Geisslibach die Gemüter erhitzte. Stefan Huxol, Spezialist für Tiefengrundwasser, sagte dazu, man hole in der Tiefe des Bohrlochs den Schwefel mit einem chemischen Verfahren aus dem Wasser, bringe den Schwefel dann an die Oberfläche und führe ihn weg. Und bezüglich der Sicherheit verwies Armin Gredig auf den Umstand, dass sich alle Kontrollorgane der Pumpen in einem Anbau der Gewächshäuser befänden und Unbefugten nicht zugänglich seien.

**Eine Frage bleibt**

Anwesend an der Informationsveranstaltung waren unter anderem Beat Baumgartner, der Chef des thurgauischen Amtes für Umwelt, und Roland Wyss, der Vorsitzende der Begleitgruppe, die neu gegründet wurde, um das Geothermieprojekt der Firma Grob besser in der Bevölkerung zu verankern. Einsitz in dieser Begleitgruppe haben unter anderem auch Vertreter der Fischer. Gekommen waren ferner Walter Sommer, der Stadtpräsident von Diessenhofen, sowie rund 30 kritische Bürger. Den Anlass moderierte Matthias Knill.

Eine Frage freilich blieb offen. Wann der Pumpversuch, der ein Jahr dauern würde und so realistische Bedingungen wie möglich simulieren soll, wieder aufgenommen werden kann? Dass er weitermachen will, daran liess Grob indes keinen Zweifel: «Wir wollen CO<sub>2</sub>-frei produzieren, und auch für die Wissenschaft ist unser Projekt von grosser Bedeutung, denn unsere Bohrungen liefern Grundlagen für eine Energie der Zukunft», sagte er.

## Das Leben als Puppenspiel

**STEIN AM RHEIN** Von Leben und Tod handelt das Stück der Compagnie La Pendue, die am Dienstag und Mittwoch im Rahmen des NordArt-Theaterfestivals auf der Steiner Klosterbühne auftrat. Figurenspielerin Estelle Charlier stellt in «Tria Fata» in einem dunklen Raum eine alte Dame vor, deren letztes Stündlein geschlagen hat. Mit gekonnten Bewegungen geht es im Schnelldurchlauf durch das Leben der Frau, die noch nicht sterben möchte: Alles ging ihr zu rasch. Charlier zeigt eindrücklich ihr Leben von der Geburt bis zum letzten Atemzug, macht Exkurse in die Kindheit, ins Verliebtsein und spinnt die Lebensfäden. Kongenial begleitet wird das Spiel, in dem Bilder aufscheinen, sich verändern und verschwinden, vom Musiker Martin Kaspar Lächli. Er spielt Akkordeon, Klarinette und Schlagzeug und trifft die spezielle Stimmung dieses melancholisch-poetischen Stücks. Charlier hat eine eigene Art des Puppenspiels gefunden und zieht die Fäden gekonnt. Gesprochen wird wenig, die Auf-führung lebt von den Bildern, die sich in 55 Minuten kaleidoskopartig zu einem Ganzen zusammensetzen. (efr.)

## Polizeimeldungen

### Kleinflugzeug auf einem Feld bei Ermatingen notgelandet

**ERMATINGEN** Am Dienstagnachmittag musste ein Pilot in Ermatingen sein Motorflugzeug auf einem Feld notlanden. Der 72-Jährige war von Mammern Richtung Ermatingen unterwegs, als es plötzlich ein technisches Problem gab, wie die Kantonspolizei Thurgau in einer Mitteilung schreibt. Die Notlandung in einem Feld in Höhnwilen sei reibungslos verlaufen. Die beiden Flugzeuginsassen blieben unverletzt; Sachschaden gab es keinen. Die Umstände des technischen Problems werden jetzt von der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle unter die Lupe genommen. (r.)

# Kinotag, Magie, Clownerie und Kabarett

**Für die Steiner** beginnt demnächst der Kinoherbst im «Schwanen». Kurz danach startet die Theatersaison mit spannender Kleinkunst.

VON EDITH FRITSCHI

**STEIN AM RHEIN** Kaum sind «No e Wil!» und NordArt-Festival vorbei, locken in Stein am Rhein weitere kulturelle Fixpunkte. Dafür sorgen seit Langem die Mitglieder der Kino- und Theatergruppe, die im «Schwanen» Saison für Saison ein spannendes Programm auf die Beine stellen.

Laut Ruedi Rüttimann und Martin Furger startet die Saison im Kino mit «The BFG» von Steven Spielberg, und dies just am 4. September. «Das ist der Kinotag, der landesweit begangen

wird. Für 5 Franken ist man dabei und kann sich cineastisch vergnügen. Spielbergs Streifen ist ein Film für Gross und Klein, also für die ganze Familie, ein märchenhaftes Vergnügen, das im «Schwanen» am Nachmittag gezeigt wird. Am Abend folgt «La Vache. Unterwegs mit Jacqueline». «Ein Wohlfühl-film», sagt Ruedi Rüttimann. «Man geht hinein und kommt glücklich wieder raus.» Glückliche sind die Mitglieder der «Schwanen»-Gruppe auch, wenn ihr Programm beim Publikum Zuspruch findet. Denn sie alle arbeiten ehrenamtlich. «Wir verdienen nichts», betonen sie. Einziges Ziel sei es, finanziell über die Runden zu kommen, um damit das Angebot zu erhalten. Dabei muss manchmal ein kleiner Spagat gemacht werden. Will heissen, dass man bei der Programmierung kommerziell erfolgreiche Produktionen einplant, mit denen man Unbekanntes und weniger

Populäres querfinanzieren kann. Den Auftakt im Kleinkunstprogramm macht Zauberer Christoph Walt aus Waltalingen mit «Maximilians Zauber-show». «Er hat sich quasi selbst in unser Programm hineingezaubert», sagt Martin Furger. «Plötzlich fand sich ein Dia von ihm im Kino-Werbeblock.» So wurde man auf den Mann aufmerksam, nahm sein Programm unter die Lupe und siehe da: Nun ist er der Auftakt-Zauberer, der bei der gestrigen Präsentation ein paar Nummern zum Besten gab. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass jemand aus der Kino-gruppe das Bild im Werbeblock vergessen hatte.

Mit dabei ist wieder Gardi Hutter; sie ist nicht zum ersten Mal auf der Schwanenbühne. Ebenso wenig wie Nils Althaus, der diesmal mit seinem Programm «Aussetzer» kommt. Er war 2014 schon in Stein am Rhein zu Gast.

Eine Überraschung dürfte das Teatro del Chiodo werden, das mit besonderen Leckerbissen antritt. Die Absolventen der Scuola Dimitri haben acht Kabarettisten oder Autoren angefragt, ihnen ein Kurzprogramm zu verfassen – und das klappte. Darunter waren auch Franz Hohler und Dimitri. Entstanden sind sehr unterschiedliche Stücke, die Ferruccio Cainero inszenierte.

Besonders stolz ist das «Schwanen»-Team, dass es Lorenz Keiser verpflichten konnte. Er war bei der «Gnädiger-Hommage» im «Schwanen» und so begeistert von der Ambiance, dass er zusagte. Er bringt sein neues Programm als «Try-out», mit dem er das Publikum testet. Schliesslich tut die Crew etwas für den Nachwuchs und bietet Zauber-kurse für Kinder an. Hier können sich die Kleinen von Zauber-künstler Maximilian in die Welt der Magie einführen lassen.

## Schwanenbühne Neues Kino- und Theaterprogramm

Die Herbst- und Wintersaison auf der Steiner Schwanenbühne beginnt am 4. September mit den Filmen «The BFG» und «Unterwegs mit Jacqueline». An den folgenden Wochenenden sind «Die Welt ist voller Lösungen», «Frühstück bei Monsieur Henri», «Ice Age», «La vie très privée de Monsieur Sim», «Vor der Morgenröte», «Maggies Plan», «Médecin de Campagne», «Frantz» und «Sing Street» zu sehen.

Die Theatersaison startet am 8. September mit «Maximilians Zauber-show», am 29. September ist Gardi Hutter mit «Die tapfere Hanna» zu Gast, am 29. Oktober Nils Althaus mit «Aussetzer», am 11. November das Teatro del Chiodo mit «Smoking Chopin» und am 9. Dezember Lorenz Keiser mit seinem neuen Programm. (efr.)



Martin und Irene Furger sowie Ruedi Rüttimann (r.) präsentierten gestern das neue Programm der Schwanenbühne. Zauberer Christoph Walt alias «Maximilian» gab dazu eine magische Kostprobe. Bild Mark Schiesser